

Nu gut, die Kunscht ist genauso unverfügbar wie das Glück, und braucht genau wie diese die absichtlose Annäherung. Mit dem verkrampften Schwung des „jetzt wolln wir mal“.... das wird ja goonix. Da greift jede Absicht ins Leere.

Keine Aubergine spricht da, keine Energie zeigt sich.

Mit dem „mal so eben“ als Haltung wird das auch nichts.

„Üben, üben, üben“ als Devise, das ist wohl eher der stimmige Ansatz.

Und die Übung eben nicht als lästige Pflicht, als unangenehmer Umweg, sondern um ihrer selbst willen.

Alles nichts Originelles, alles nicht neu.

Aber für mich in der Woche des Sommerateliers wieder mal erfahrbar geworden.

Scheint nötig gewesen zu sein.

Also von der Wirkung her wie ein Magnetfeld, in dem sich die Späne neu sortierten.